

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 33

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausland.

Destrich. (Der Kaiser im Brucker Lager.) Ueber den am 22. d. stattgehabten Besuch des Kaisers in der Armee-Schützen-schule zu Bruck schreibt die östr. Wehrzeitung: Der Kaiser verfügte sich nach einem im Brucker Terrain ausgeführten Feldmanöver in die Schützen-schule, wo er vom Kommandanten H.M. Graf Auersperg empfangen wurde. Hierauf wurde ein Stand-schießen auf große Distanzen vorgenommen, und zwar gegen eine Scheibe von 6 Schuh Höhe und 20 Schuh Breite.

Durch 14 Jäger-Offiziere auf 800 Schritt je 5 Schuß; Resultat: 67 Treffer = 95 Prozent; durch 18 Infanterie-Offiziere auf 700 Schritt je 5 Schuß; Resultat: 64 Treffer = 71 Prozent; hierauf gegen eine markte Halbbatterie auf 400 Schritt (die Geschüze durch 3 Fuß hohe, 4 Fuß lange Schelben repräsentirt, die Bedienung durch einzelne Bretter) und gegen eine Kehlenschelbe von 8 Mannesbreiten, Stand-schießen durch 29 Kavallerie- und Offiziere der Extrakorps Schußzahl 145, Treffer 102 = 70 Prozent (16 Figuren; 56 Geschuß- und 30 Körnertreffer).

Sodann kam ein Drausseuer mit 18 Wänzgewehren gegen eine Scheibe von 10 Mannesbreiten im Abstand von 400 bis 200 Schritt zur Ausführung. Schußzahl: 180, Treffer 132 = 73 Prozent; hierauf auf 300 Schritt gegen eine 6 Fuß hohe, 20 Fuß breite Scheibe mit 24 Wänz- und Werniggewehren, zuerst ein Salvenfeuer à 2 Schuß per Gewehr; Resultat: 38 Treffer = 80 Prozent; ein Gliederfeuer, ebenfalls mit 2 Schuß per Gewehr, ergab 46 Treffer = 95 Prozent, endlich ein Einzelneuer lieferte 48 Treffer = 100 Prozent.

Nach Beendigung des Schießens wurde unter der Leitung des Majors Baron Bazelli des 21. Jäger-Bataillons eine Übung in der Feldtelegraphie zuerst auf eine Distanz von 2500 Schritt, dann auf eine Meile Entfernung vorgenommen, worüber der Kaiser ebenso wie über das Abends mit den Nachtsignalen erfreute Telegraphiren sehr große Zufriedenheit bezeugte.

Mit einer Besichtigung der Schießstätte und der verschiedenen Schelben, der beweglichen und verschwindenden Figuren, dann des Laboratoriums, wo eine Erzeugung von Mand- und Central-Bündungspatronen ausgeführt wurde, einem Schießen mit dem Zimmergewehr, endlich mit einer Prüfung der Frequentanten über die Theorie des Gewehrwesens endete der Besuch des Kaisers.

V e r s c h i e d e n e s.

(Eine östreichische Batterie bei Chlum.) Als am 3. Juli 1866 in der Schlacht von Königgrätz die preußische erste Gardesposition durch gelungene Benützung günstiger Verhältnisse gegen 2½ Uhr mitten in die östreichische Auffstellung bei Chlum und Nosberth gelangte, erhielt ein Thell der am linken Flügel des östreichischen 4. Armeekorps plazirten Geschützreserve den Auftrag, sich nach vollzogener Rechterückwärtsschwungung des 4. Korps über die östlichen Anhöhen von Chlum gegen Nosberth zurückzuziehen und mit der Front gegen Niederr. Posto zu fassen. — Der Artilleriekommandant, im Begriffe diesen Befehl zu vollziehen, empfing nun eine neue Ordre, dahin lautend: nur zwei Batterien in der angefohlenen Richtung in Marsch zu setzen, da gegen die dritte zur Verhöldigung von Chlum in der Schanze Nr. IV zu belassen. — Während demnach die ersten genannten zwei Batterien auf ihrem Wege nach Nosberth in die Lage kamen, die östreichischen Truppen gegen feindliche Abtheilungen zu beschützen und sogar die preußischen Pionieren zum Absfahren zu zwingen, gestalteten sich die Kampfverhältnisse der nordwestlich Chlums in der Schanze IV rücksiebenden Batterie Nr. 10 IV bedeutend fletscher. — Dieselbe unterstützte ansfangs auf das Kräftigste den Kampf nördlich von Chlum, bis endlich das heftig wührende Feuer im Thale zwischen diesem Orte und dem Silesper Walde allmächtig ganz verstummte und von unseren Truppen nichts mehr zu sehen war. — Da schien es dem Kommandanten, Hauptmann Seeliger, ratsam, die nunmehr ganz exponirte Batteriestellung gleichfalls zu verlassen und eine Höhe südlich des Dorfes zu

okkupiren. Er schritt eben an die Durchführung dieser Maßregel, als der Divisionekommandant in Person zur Batterie kam, die bereits in Halbzügen fahrend ihm entgegenkroch. — Hauptmann Nombek erkannte nämlich die richtige Geschützlage, gerann mit den Geschüzen — da an der östlichen Dorflinie der Feind schon sichtbar ward — vorerst den Gislowitzer Weg und versuchte den anderen beiden Batterien nachzufolgen. Aber so rasch troß durchweichten Bodens die Bewegungen auch ausgeführt wurden, so wenig waren sie vom Glück begleitet; denn schon nach wenigen hundert Schritten zeigte sich eine aus mehreren Bataillonen, zwei Eskadrenen Husaren und einer Batterie bestehende feindliche Truppe, die auf drei bis vierhundert Schritte Entfernung der östreichischen Batterie, welche mit den letzten Pionieren noch im Hohlwege war, den Weg verlegte. — Sich einfach zu ergeben, davon konnte auf östreichischer Seite keine Rede sein. Es wurden vielmehr die ersten Geschüze ohne Sögern abgebroht, rasch ein paar Kartätschenschüsse abgegeben, mit den anderen aber gebracht, einen Ausweg gegen die Chaussee zu finden. Doch die feindlichen Hinterlader waren eben so flink bei der Hand, und noch viel schneller waren 4 Compagnien des preußischen Garderegiments in der Abgabe eines mörderischen Schnellfeuers auf die von einer ganzen feindlichen Brigade derart überraschte östreichische Batterie. — Der tapfere und entschlossene Kommandant derselben, Hauptmann Seeliger, und sein Oberlieutenant Mateyek, sowie sämmtliche Mannschaft und Pferde der ersten Geschüze stürzten gleich ansfangs getroffen zusammen; aber noch hieß der Rest mutig Stand, bis endlich die weiteren Bataillondscharen des Feindes 6 Geschüze mit den dazugehörigen Munitionswagen kampffähig machten und die größere Zahl von Leuten und Pferden tot und verwundet niederstreckten. Und selbst in so fehlischem Momente verließ der ehrliche Heldenmann diese brave Truppe nicht; denn es gelang nichts destoweniger dem Hauptmann Nombek, die letzten zwei Geschüze und den Munitionswagen unter Führung des wackeren Lieutenants Tsan gegen eine seitwältige Höhe hinaufzuringen und sie dem Verderben zu entziehen. — Auch hier erlebte noch eine feindliche Decharge die ohnehin schon deelmitte Schaar. Das Pferd Nombek's, von vielen Kugeln getroffen, stürzte zusammen, die Schwärme flatterten von allen Seiten hinan und die feindliche Kavallerie sprengte herbei, und hieb bei den 6 Geschüzen Alles zusammen, was noch persönlich kampffähig war. Da brauchten endlich die geretteten zwei Geschüze mit leichter Kraftanstrengung hinweg, — hinweg über das Pferd Nombek's, unter dem er selbst halb zerkrüppelt lag. — Leider blieben unter solchen Umständen diese Geschüze in den Händen der Preußen; doch hat die östreichische Batterie auch auf diesem Punkte ihre Pflicht vollkommen erfüllt, und die Zahl der Todten und an Verwundungen in der Gefangenshaft Geisterbenen war so groß, daß in der That heute nur noch einzelne Leute der achtspäntigen Batterie Nr. 10 des 4ten Artillerie-Regiments am Leben erschienen. — Truppen, die so zu kämpfen, — Soldaten, die so zu sterben verstehen, verdienen wahrhaftig ein besseres Schlachtenloos! Was jedoch von den mahllosen Prahlereien des Gegners zu halten sei, beweist die Geschichte der kleinen Detailkämpfe aus den Schlachten des Jahres 1866 besser als der Totalerfolg des ganzen Feldzuges.

(Wedette.)

(Die allgemeine militärische Bildung.) In seiner Einführung der Organisation der Landesverteidigung hat sich der schwedische Kriegsminister dahin ausgesprochen, daß die Quelle, weraus erhöhte Vertheidigungskräfte zu schöpfen seien, in den Landwehrinrichtungen liege. Diese müßten so abgeändert werden, daß die allgemeine Wehrpflicht wirklich zur Wahrheit würde und mit dem Volkserwachsen verwachse. Ein gerechtes und für Alle gleiches Gesetz müßte dies bewirken; Lektauf und Stellvertretung müßten ganz beseitigt werden. Dies haben die schwedischen Reichstände schon im Jahre 1812 anerkannt und ausgesprochen. Die Beseitigung der Strafe der Stadtrechte hat die Erfüllung dieser Pflicht wesentlich erleichtert. Zur Gewinnung einer allgemeinen Bildung hat man niedere und höhere Schulen; wird die militärische Ausbildung zu einem Thell der allgemeinen gemacht, so muß sie auch jenen Anstalten entsprechend in einer elementaren und in einer höheren Stufe gelebt werden. Dies